

Hoffen und bangen auf die Skisaison

Der Vorverkauf für die Skisaison ist gut angelaufen. Doch die Angst vor neuen Einschränkungen bleibt.

Christian Glaus

Eigentlich wollen sie nur eines: Vorfremde auf die kommende Skisaison verbreiten. Das machen die inzwischen 15 Gebiete, die sich am Schneepass Zentralschweiz beteiligen, jedes Jahr mit einem gut inszenierten Auftritt vor den Medien. «Zuversichtlich in die Wintersaison» lautet die Überschrift der Medienmitteilung. Zusammen mit dem fürs Wochenende angekündigten Schneefall bis in tiefe Lagen wäre der Mittwoch der perfekte Tag gewesen, um diese Zuversicht zu verbreiten. Doch die epidemiologische Lage will es anders. Aus der Zuversicht scheint ein Hoffen und Bangen zu werden. «Wir sind bereit. Oder besser gesagt: Wir wären bereit», muss Sepp Odermatt, Präsident der Transportunternehmen Zentralschweiz, denn auch einschränken.

Die grosse Frage lautet: Ist ein Skibetrieb überhaupt möglich? Und wenn ja: mit welchen Schutzmassnahmen? Mitte Oktober hatten die Bergbahnen ihr Powerplay gegenüber dem Bund gestartet, indem sie verkündeten, die Skisaison könne ohne Zertifikatspflicht starten. Etwas irritiert korrigierte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) umgehend: Darüber entscheiden nicht die Bergbahnen, sondern der Bundesrat. Seither herrscht in dieser Angelegenheit Funkstille, wie Odermatt bestätigt. «Wir haben kein Feedback bekommen.» Gespannt sei er, wie sich der Bundesrat nach der Abstimmung über das Covid-Gesetz verhalte. Auch Odermatt hat den Eindruck, dass die Landesregierung aus abstimmungstaktischen Gründen Entscheide hinausögert.

Die Seilbahnen stellen sich nach wie vor auf den Standpunkt, dass eine Zertifikatspflicht kaum umsetzbar wäre. Dies nur schon deshalb, weil einige zum öffentlichen Verkehr zählen und damit einen Transportauftrag haben. Nach den Worten von Sepp Odermatt



Sepp Odermatt an der Medienkonferenz.

Bild: Urs Flüeler / Keystone (Luzern, 24. November 2021)

Kaum Investitionen in neue Anlagen

Die Pandemie hat bei den Zentralschweizer Bergbahnen im vergangenen Winter ein Loch in die Kasse gerissen. Die Zahl der Ersteintritte sank gegenüber der Saison 2018/19 um 27,7 Prozent, der Umsatz um 36 Prozent. Die Ertragseinbussen führten gemäss Sepp Odermatt, Präsident der Transportunternehmen Zentralschweiz, dazu, «dass auf diesen Winter hin nur wenige Investitionen getätigt wurden». Ein

neuer Zauberteppich für Skifahrer im Gebiet Melchsee-Frutt sowie Investitionen in neue Motoren für die Skilifte gehören zu den grösseren Neuerungen. Der Schneepass Zentralschweiz umfasst ab diesem Winter 15 Destinationen. Neu hinzugekommen ist das Gebiet Rothenthurm-Neuseel, welches im Bereich Infrastruktur mit einem Speeddating am Skilift auf sich aufmerksam machte. Dieses soll beibehalten

werden. Der Schneepass kostet für Erwachsene 1130 Franken. Senioren zahlen 1050 Franken, Jugendliche 790 Franken und Kinder 495 Franken. Der Schneepass Plus, welcher auch Sommerangebote umfasst, kostet für Erwachsene 1390 Franken. Senioren zahlen 1250 Franken, Jugendliche 970 Franken und Kinder 610 Franken. Neu gibt es 20 Prozent Rabatt auf ergänzende Jugend- und Kinderabos. (cgl)

sind die Bahnen «in den Tälern systemrelevant».

Maskenpflicht, aber keine Abstandsregeln

Solange der Bund oder die Kantone nichts anderes anordnen, gelten in den Seilbahnen die gleichen Regeln wie im öffentlichen Verkehr. Heisst: Masken-

pflicht, aber keine Abstandsregeln und keine Zertifikatspflicht. Beim Anstehen im Freien muss weder eine Maske getragen werden noch sind bestimmte Abstände einzuhalten. Sollten die Massnahmen doch verschärft werden, so muss «ein Flickenteppich dieses Jahr mit allen Mitteln verhindert werden», so

Odermatt. Die kantonal unterschiedlichen Regeln im vergangenen Winter führten bekanntlich zu bizarren Situationen.

Ein klares Bekenntnis, dass Schutzmassnahmen dieses Jahr regional besser koordiniert werden, hat der Verband Transportunternehmen Zentralschweiz von den Kantonen bis-

«Wir sind bereit. Oder besser gesagt: Wir wären bereit.»

Sepp Odermatt
Präsident der Transportunternehmen Zentralschweiz

her aber nicht bekommen. Nur so viel: Die Kommunikation soll aktiver erfolgen und Lösungen sollen gemeinsam gesucht werden. Gemäss den Seilbahnvertretern haben die Erfahrungen aus dem vergangenen Corona-Winter zudem gezeigt, dass das Schliessen von Restaurantterrassen wenig Sinn mache. Auch

die Maskenpflicht und die Abstandsregeln beim Anstehen im Freien hätten sich in der Praxis als wenig nützlich erwiesen.

Kein Wildwuchs, keine Wettbewerbsverzerrungen – das steht für die Bahnen also im Vordergrund. In kleinem Stil gibt es dennoch Unterschiede. So führt die Skiarena Andermatt-Sedrun das Reservationssystem mindestens am Gemsstock weiter, womöglich auch beim Gütsch-Express. Die Plätze in den Gondeln, insbesondere der grossen am Gemsstock, werden aber nicht mehr eingeschränkt. Bei den Titlisbahnen rechnet man damit, dass sich die Gäste in der Gondelbahn Titlis-Xpress wenig durchmischen werden.

Die Rotair-Seilbahn werde wohl maximal zu etwa 80 Prozent ausgelastet. In Sörenberg will man von den 80 Plätzen der Rothorn-Luftseilbahn etwa 50 bis 60 nutzen. Dafür fährt die Bahn öfter. «Wir wollen damit den Gästen ein gutes Gefühl vermitteln», begründet Direktor René Koller die freiwillige Kapazitätsbeschränkung.

Vorverkauf läuft gut bis «hervorragend»

Obwohl die aktuelle epidemiologische Lage zu einigen Unsicherheiten führt, glauben die Unternehmen an die Skisaison 2021/22. Der Vorverkauf ist jedenfalls gut gelaufen. Im Skigebiet Mörialp bewege sich dieser «auf normalem Niveau». Vom Schneepass Zentralschweiz, an dem sich 15 Destinationen beteiligen, wurden Stand Ende Oktober 1057 Stück verkauft (Vorjahr 879). René Koller von den Bergbahnen Sörenberg spricht gar von einem hervorragenden Vorverkauf. Die Zahlen lägen im Fünfjahreschnitt. Koller ist der Meinung, die Skigebiete hätten in der letzten Saison bewiesen, dass trotz Pandemie ein sicherer Skibetrieb möglich sei. Er bleibt hoffnungsvoll: «Die Situation müsste schon ganz verrückt werden, dass es wieder zu einem Lockdown kommt.»

Engelberger Talgemeinde genehmigt einen Steuerrabatt

Die Gemeindeversammlung sagt Ja zum Budget und unterstützt einen Wettbewerbskredit für das Schwimmbad Sonnenberg.

Statthalter und Finanzchef Seppi Hainbuchner konnte der Talgemeinde am Dienstagabend ein Budget mit einem Ertragsüberschuss von gut 815 000 Franken präsentieren. Der Voranschlag rechnet dabei mit einem Aufwand von rund 28,8 Millionen Franken.

Die Versammlung sagte auch Ja zu einem Steuerrabatt von 0,2 Einheiten auf den Gemeindesteuereffuss. Dies entspricht Mindereinnahmen von knapp 800 000 Franken, die bereits ins Budget eingerechnet sind. Möglich machten den Steuerrabatt ein erwartetes besseres Ergebnis in der Rechnung 2021 und das gute aktuelle Budget. Zudem gebe es jetzt vor den

grossen anstehenden Projekten noch einmal die Gelegenheit für einen Rabatt. «Sie können dem Steuerrabatt mit gutem Gewissen zustimmen», hielt Hainbuchner fest. Es würden dadurch keine geplanten Investitionen verzögert.

Sporting Park rechnet mit Gewinn

Das Budget des Sporting Parks sieht einen Ertragsüberschuss von rund 13 500 Franken vor. Das Budget sei ohne Einflüsse der Pandemie berechnet worden, sagte Seppi Hainbuchner. Ob es auch so erreicht werden könne, falls wieder Einschränkungen etwa in der Gastronomie eingeführt würden, müsse sich

zeigen. Die Investitionsrechnung sieht Nettoinvestitionen in der Höhe von insgesamt rund 6,4 Millionen Franken vor. Dieser Betrag ergibt sich aus diversen Projekten im Bereich Infrastruktur und Strassen. Weiter sind darin auch der Gemeindeanteil an der neuen Dreifachturnhalle sowie die Kosten für das Hochwasserschutzprojekt Engelberg vorgesehen.

Der Finanzplan sieht in den kommenden Jahren einerseits kontinuierlich steigenden Steuereinnahmen vor. Andererseits werden auch die Investitionen aufgrund der Grossprojekte ansteigen. Das werde sich in den Rechnungsergebnissen niederschlagen, zeigte Seppi Hain-

buchner auf. Die Gemeinde will einen Wettbewerb für den Ersatzbau und die Sanierung des Schwimmbads Sonnenberg durchführen. Dafür sprach die Talgemeinde einen Beitrag von 350 000 Franken. Insgesamt 1,4 Millionen Franken bewilligte die Versammlung für drei Strassenbauprojekte. Weiter nahm ein Bruttokredit von 230 000 Franken für die Instandsetzung des Sammlers Seeliggraben die Hürde der Talgemeinde.

Die rund 100 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagten in der Tennishalle ebenfalls Ja zu Krediten für die Neugestaltung von Lagerräumen im Sporting Park, die Neugestaltung und Aufteilung der Kindergärten 3

und 4 im Schulhaus Äschi sowie für betriebliche und infrastrukturelle Anpassungen im Gemeindehaus. Genehmigt wurde weiter der jährliche Beitrag von 270 000 Franken an die Engelberger Autobetriebe AG für die kommenden drei Jahre. Ebenfalls für die nächsten drei Jahre wird der Förderbeitrag von 100 000 Franken für Vereine und Institutionen mit Jugendförderung ausgerichtet.

Sportmittelschule erhält einen Sockelbeitrag

Weitergeführt werden soll nach dem Willen des Gemeinderats auch die Unterstützung der Sportmittelschule Engelberg. Die Schule erhält einen Sockel-

beitrag von 40 000 Franken sowie 24 000 Franken pro Schülerin oder Schüler, die/der noch in der obligatorischen Schulzeit ist. Neu soll künftig auch die Stiftsschule von einem Gemeindebeitrag von 40 000 Franken profitieren können. Im Anschluss an die Talgemeinde ehrte und verabschiedete der Gemeinderat CVP/Mitte-Kantonsrätin Cornelia Kaufmann-Hurschler, die im Amtsjahr 2020/2021 das Kantonsratspräsidium innehatte. Geehrt wurde auch der amtierende Landammann, Volkswirtschaftsdirektor Daniel Wyler, der ebenfalls in Engelberg wohnt.

Martin Uebelhart